Dat föfte Kapittel.

'Ne Aewerraschung, un woans sik gebildte Lüd' dorbi benemen. Worüm min Fründ Robert Schmidt ut Nigenbramborg as Diogenes lewen müßt. Der andere, det bin ik. De dulle Hingst, un wi't dor taugung, un dat de Arbeit gor keinen Zweck nich hett.

In de negsten Dagen makt ik mi nu üp de Strümp un söcht 'ne Stuw' för Flutmeier un mi un dor hei för gewöhnlich bi Kes'hagen in de Oranienburger Kommunikatschon et, wo dat en nüdlichen Happen för't Geld gaww, un ik dor ok öfters Skat spelen ded, so söcht un fünn ik dor nebenan ok Hüsung. Flutmeier kamm ok ball an un was sihr taufreden mit Lag', Pris, Inrichtung un Upwohrung. Doch so recht passen Meckelbörger un Badenser nich tausam un uns' Staatsmann, de gewaltigst, den sit Christus buren is, de Jrd dröggt, hett säker de gröttst Sorg', dat hei all de Volksstämm, de hei nu unner einen Haut bröcht hett, ok tausamenhöllt. Dat em dit swor Stück Arbeit gelingen mag, dortau mag em uns' Herrgott sinen Segen gewen. — Un swor möt dat sin, denn wi beid' treckten all

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202211101212-0